

## Region

# Heizöl deckt noch immer einen Grossteil des Wärmeverbrauchs in der Region ab

**Nachhaltigkeit** Erst zwei von fünf Kläranlagen nutzen Abwärme zum Heizen, und viele grosse Dächer produzieren noch keinen Solarstrom. Nun will der neue Verein Energieregion Zürcher Unterland die Energiewende voranbringen.

Andrea Söldi

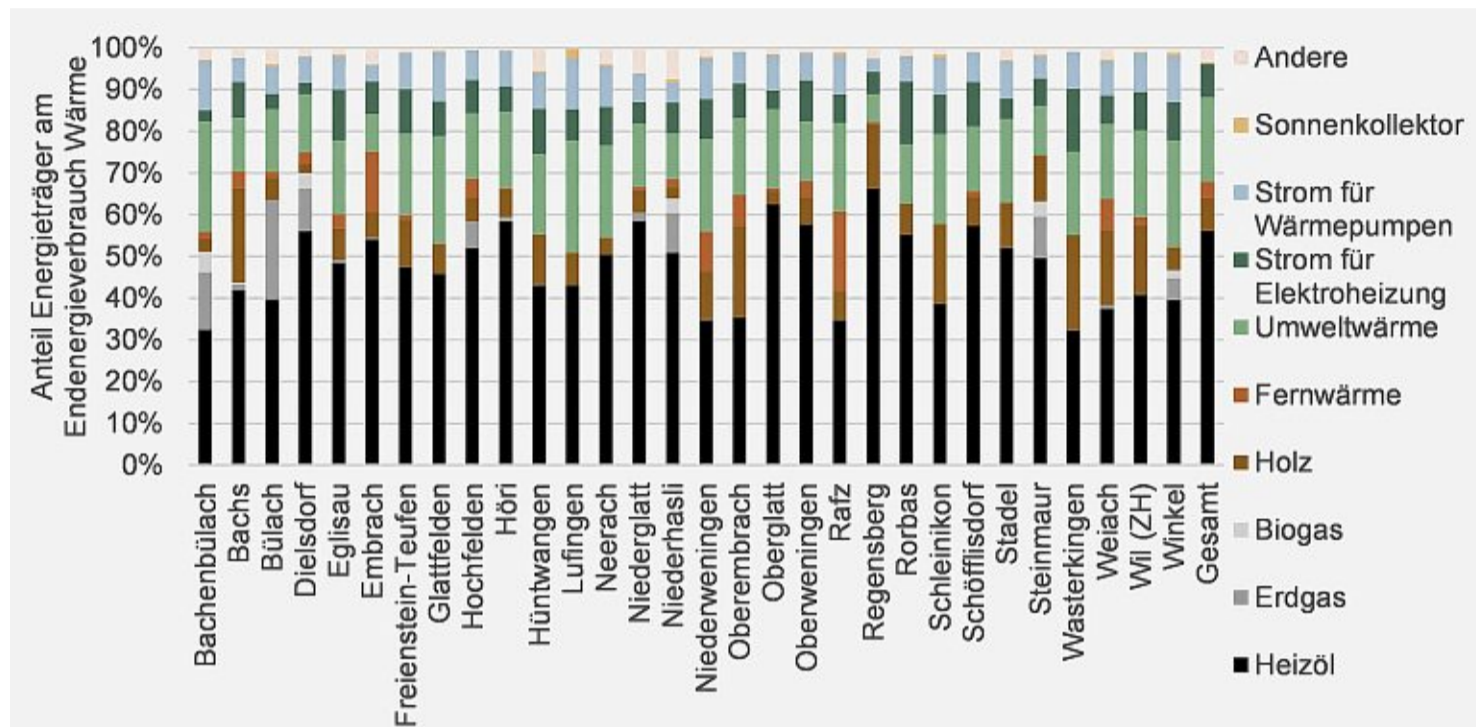
Bevor das gereinigte Abwasser der Eglisauer Kläranlage in den Rhein fliesst, wird ihm Wärme entzogen. Damit werden seit 25 Jahren rund 220 Haushalte im nahen Gebiet Stampfi CO<sub>2</sub>-frei beheizt. Selbst an kältesten Wintertagen ist das Abwasser von Kläranlagen immer noch zwischen 8 und 11 Grad Celsius warm. Daraus lässt sich mit einer Wärmepumpe Energie ziehen.

Auch das Sportzentrum Hirslen in Bülach profitiert von der Abwärme der Abwasserreinigungsanlage Furt. Voraussichtlich ab Herbst 2028 können zusätzlich gut 200 Gebäude in den Quartieren Hinterbirch und Grampen sowie im Stadtzentrum damit heizen. In den nächsten Wochen starten Bauarbeiten für ein Fernwärmenetz. Das Interesse am Energieverbund sei sehr gross, sagt Michael Walsler, Mediensprecher des Unternehmens Energie 360°, welches den Energieverbund in Bülach umsetzt.

«Im Unterland gibt es noch viel mehr Potenzial für umweltfreundlichere Energienutzung», sagt Bruno Lötscher, Präsident des neuen Vereins Energieregion Zürcher Unterland (ERZU). Der letztes Jahr gegründete Verein soll die Zusammenarbeit zwischen 30 Gemeinden, den Firmen, der Bevölkerung und weiteren Akteuren im Energiebereich verbessern. Geldgeberin ist eine Stiftung.

## Dielsdorf mit hoher Klimabelastung

Bereits erarbeitet hat die ERZU einen Grundlagenbericht mit einer Bestandaufnahme zur Energienutzung sowie weiteren Potenzialen in der Region. Darin ist unter anderem zu erfahren, dass 46 Prozent der Wärmeenergie aus erneuerbaren Quellen stammen. Fossile Energien (Heizöl und Erdgas) decken aber



Der Heizölverbrauch variiert stark. Beim schwarzen Balken «Gesamt» wurde auch der Erdgasverbrauch eingerechnet, was aus der Grafik nicht ganz klar wird. In einigen Gemeinden spielt auch Holz als Energieträger eine wichtige Rolle. Grafik: ERZU

immer noch 55 Prozent des Wärmeverbrauchs ab. Es gibt jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen den Gemeinden.

Während zum Beispiel Dielsdorf mit 66 Prozent fossiler Wärmezeugung (Öl und Erdgas) an der Spitze der Klimabelastung liegt, erzeugt Wasterkingen lediglich gut 30 Prozent der Wärme mit Heizöl und setzt zu einem grossen Teil auf Holz, Umweltwärme wie Erdwärme oder Grundwasser sowie Luftwärmepumpen. Das Dorf im Rafzerfeld weist jedoch immer noch einen überdurchschnittlichen Anteil an ineffizienten Elektroheizungen auf.

Der hohe Verbrauch von Heizöl und Gas sorgt in Dielsdorf für einen entsprechend hohen Ausstoss an Treibhausgasen pro Kopf. Bei der Klimabelastung schwingen aber auch Gemeinden mit vielen Landwirtschaftsbetrieben und einem hohen Tier-

bestand obenaus – etwa Bachs, Oberembrach, Stadel und Wil.

## Drei Kläranlagen mit Potenzial

Bei der Abwärmenutzung von Abwasserreinigungsanlagen (ARA) sieht die Studie weiteres Potenzial. Die fünf Anlagen der Region könnten theoretisch 4 Prozent des gesamten Wärmebedarfs abdecken, schreiben die Autoren. Für die ARA Rorbass laufe derzeit eine Machbarkeitsstudie. Derzeit profitiert dort nur das Freibad Töss Side von deren Abwärme, doch dieses ist nur über den Sommer geöffnet.

Noch nicht genutzt wird die Abwärme in den ARAs Niederglatt und Stadel. Letztere basiert grösstenteils noch auf einer Technik aus den 1960er-Jahren, teilt Gemeinderätin Marion Schneider mit. Demnächst werde die Anlage aber einer umfassenden Erneuerung unterzogen,

bei der auch die Nutzung der Abwärme geprüft werde. «Ziel ist es, die Anlage nicht nur betrieblich zu erneuern, sondern auch energetisch auf einen zeitgemässen Stand zu bringen.»

Auch in Niederglatt werde derzeit ein Wärmeverbund geprüft, sagt Stephan Ramseyer, Betriebsleiter der ARA Fischbach-Glatt. Zwar sei die Abwärmenutzung im Richtplan vorgesehen, doch hätten frühere Studien gezeigt, dass eine Umsetzung nicht praktikabel sei. «Die Investitionskosten für die notwendige Infrastruktur müssten von den Abnehmern oder von Investoren getragen werden.» Die ARA sei zwar einer Abwasserwärmenutzung nicht grundsätzlich abgeneigt, sie habe aber keine Priorität, sagt Ramseyer. «Unsere Kernaufgabe ist die Abwasserreinigung.»

Derweil werden in Bülach der Leitungsbau und die Ener-

giezentrale von Energie 360° vorfinanziert. Liegenschaften, die Fernwärme beziehen wollen, bezahlen eine einmalige Anschlussgebühr sowie laufende Energiekosten. In Eglisau sind es die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ), die den Wärmeverbund vorfinanziert haben und betreiben.

## Datencenter als Energiequelle

Für die Stromerzeugung werden in der betrachteten Region erst 9 Prozent der für Solaranlagen geeigneten Dächer und Fassaden genutzt. Der Verein ERZU will nun die Aktivitäten der bestehenden Solargenossenschaften bündeln, die Bevölkerung informieren und möglicherweise sogar Anlagen auf grossen Flächen wie Industriegebäuden und Parkplätzen selbst initiieren.

Eine sehr grosse Abwärmequelle sind auch Datencenter.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, wird in Rafz eine nachträgliche Nutzung geprüft, und in Glattfelden ist sie bereits geplant. In Dielsdorf ist ein grosser Energieverbund im Bau, der sich bis nach Regensdorf erstreckt und bereits ab diesem Herbst Wärme liefern soll.

## Wärme von Grundwasser nutzen

Auch dem Grundwasser könnte mittels Wärmepumpen vermehrt Wärme zum Heizen entzogen werden. Besonderes Potenzial sieht der Bericht im Rafzerfeld, im Gebiet zwischen Niederglatt und Eglisau, zwischen Stadel und Glattfelden, im Embracherthal sowie im Wehntal. Bessere Wärmedämmungen würden ebenfalls zu tieferem Energieverbrauch führen. Zu diesem und anderen Themen bietet der Verein ERZU in Dielsdorf und in Bülach zusammen mit den Gemeindlichen Energieberatungen für Privatpersonen an.

Um den Austausch zu fördern, will der Verein zudem regelmässige Treffen organisieren. Der erste Anlass für Gemeindevertreterinnen und -vertreter sei gut besucht gewesen, sagt Präsident Lötscher, der ebenfalls die Genossenschaft solarRafz präsidiert. «Die Energieregion gibt uns die Möglichkeit, Wissen zu teilen, voneinander zu lernen und gemeinsam weiterzukommen.»

Dem Verein Energieregion Zürcher Unterland sind folgende 30 Gemeinden angeschlossen: Bachenbülach, Bülach, Eglisau, Embrach, Freienstein-Teufen, Glattfelden, Hochfelden, Höri, Hüntwangen, Lufingen, Niederglatt, Oberembrach, Rafz, Rorbass, Wasterkingen, Wil, Winkel, Bachs, Dielsdorf, Neerach, Niederhasli, Niederweningen, Oberglatt, Oberweningen, Regensberg, Schleinikon, Schöfflisdorf, Stadel, Steinmaur, Weiach



Wenn das geklärte Abwasser der ARA Furt in Bülach zurück in die Glatt fliesst, ist es immer noch etwa 10 Grad Celsius warm. Künftig können gut 200 Liegenschaften mit der Abwärme heizen. Archivfoto: Balz Murer



Die Abwärme der Kläranlage in Eglisau heizt rund 220 Haushalte ohne Ausstoss von klimaschädlichen Gasen. Archivfoto: Madeleine Schoder